

Coetus reformierter Prediger Deutschlands.

2. Handreichung.

Bericht über die 1. Versammlung des Coetus ref. Prediger Deutschlands.

Am Freitag, 13. Oktober 1933, kamen zum erstenmal die Brüder aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands zusammen. Vormittags 9 Uhr versammelten wir uns im Gemeindehaus Deweerthstraße zu Elberfeld. Es waren etwa 40 Brüder erschienen. Zu unserer Freude nahm auch Herr Professor Barth, Bonn, teil.

Bruder de Quervain, Elberfeld, legte, nachdem wir Psalm 89 gesungen hatten, 2. Kor. 5, 9. 10 aus und leitete uns an, unser gesamtes Leben in der Erwartung auf den Jüngsten Tag zu führen.

Die Aussprache erfolgte in drei Abschnitten. 1. Aufbau des Coetus, 2. Aufgabe des gegenwärtigen Augenblicks, 3. Zwei dringende Entscheidungen.

Zu 1. Das Vorgehen der Elberfeld-Barmer Brüder zu einem Zusammenschluß reformierter Prediger wurde einmütig gutgeheißen. Es soll alles Organisatorische zurückgedrängt werden. Der Name Bruderschaft, der an römische Zusammenschlüsse erinnert, wird in Erinnerung an a'Lasco's Arbeit beim Aufbau der ostfriesischen Kirche durch „Coetus“ ersetzt. Wir erstreben in allen Teilen Deutschlands, wo es möglich ist, Arbeitsgruppen in loser Form, die sich hüten einerseits vor Verschleierung, andererseits aber auch vor Erstarrung der gegenwärtigen Fronten. Wir sollten möglichst beweglich bleiben, bereit, neue Aufgaben zu übernehmen.

Da, wo die reformierten Prediger in der Union oder unter Lutheranern weit verstreut wohnen, soll die Verbindung mit dem Notbund deutscher Pfarrer gesucht und gepflegt werden; ein Aufgehen in diesen Bund wird abgelehnt, da die besondere Aufgabe der reformierten Kirche, Gewissen der deutschen evangelischen Kirche gegen allen römischen Sauerteig zu sein, weiter besteht. Wir haben in der gegenwärtigen Lage die Aufgabe, unontwegt darauf hinzuweisen, daß die Erneuerung der Kirche nur aus dem Wort Gottes erfolgen kann. Auch haben wir an dem Beispiel unserer Gemeinden zu zeigen, daß das gesamte Leben der Gemeinde, äußeres und inneres, ebenso wie das des einzelnen seine Richtschnur hat im Worte Gottes. Daß unter reformierten Predigern eine solche einheitliche Haltung unbedingten Gehorsams und furchtlosen Bekennens eher möglich ist als in der theologisch so überaus zerrissenen deutschen Pfarrerschaft, zeigte der Verlauf der Aussprache. Es ist uns verdächtig, wenn gleich 2 - 3000 Pfarrer sich zu einem Bund zusammenschließen, „des Volkes ist zu viel“.

Es liegt uns jedoch völlig fern, uns von den unierten und lutherischen Dienern am Wort abzusondern. Wir warten auf die Gnade Gottes, die uns vom Wort Gottes her über die Zerklüftung in der Reformationszeit hinausführt zu einem einmütigen biblischen Bekennen als Grund einer wirklich einigen evangelischen Kirche.

In der brüderlichen Handreichung, die nach Bedarf erscheint, werden den Brüdern Nachrichten übermittelt und Anregungen für die Arbeit in den Gruppen, in den Presbyterien und Gemeinden gegeben. Die ganze Arbeit ist nicht auf den Augenblick, sondern auf weite Sicht abgestellt. Unser Ziel ist, sämtliche reformierte Prediger Deutschlands zu sammeln, damit sie in gegenseitiger Hilfe zu dem aufgetragenen Dienst geschickter werden.

Zu 2. Selbstverständlich müssen wir uns bei den Aufgaben des gegenwärtigen Augenblicks gegenseitig helfen. Es werden in den nächsten Wochen plötzlich Forderungen an uns gestellt werden, bei denen nicht jeder einzelne auf sich gestellt entscheiden sollte, sondern wo ein gemeinsamer Weg gefunden werden muß. Genannt wurde die Frage des Reverses, der Bischofsbegrüßung, des Verlesens bischöflicher Kundgebungen und anderes. Bei diesen schwierigen Entscheidungen dürfen die einsamen Brüder nicht im Stich gelassen werden; sie erhalten rechtzeitig Nachricht. Brennend war im Augenblick die Frage, ob am Sonntag, 15. Oktober, das Begrüßungswort des Bischofs Dr. Oberheid, das eine theologische Deutung des gegenwärtigen Geschehens enthält, im Gottesdienst vorgelesen werden soll. Noch am Abend des 13. Oktober ging an die rheinischen Brüder folgende Nachricht ab:

"-----Heute teilen wir den rheinischen Brüdern unsere einmütige Stellungnahme zu dem Erlaß des Bischofs Dr. Oberheid mit. Die Reichskirchenverfassung schützt unser reformiertes Bekenntnis. Wir sind den Bischöfen als geistlichen Führern und Inhabern der Lehrgewalt nicht unterstellt. Da die Befugnis, Kundgebungen zu erlassen, dem Bischof in der oben genannten Eigenschaft zukommt, dürfen wir als reformierte Prediger diese Kundgebung unseren Gemeinden nicht zur Kenntnis bringen und bitten unsere Brüder im Amt, sich unserem Vorgehen anzuschließen."

Diese Haltung müssen wir als Reformierte jeglicher bischöflichen Kundgebung gegenüber einnehmen, welchen Inhaltes sie auch sei. Wenn wir künftighin wieder aufgefordert werden sollten, eine solche Kundgebung unseren Gemeinden bekannt zu geben, werden wir darum unsere Freunde nicht mehr durch besondere Nachricht beraten. Es ist selbstverständlich, daß wir die Worte eines Bischofs an unsere Gemeinden nicht weitergeben dürfen.

Als besonders wichtig wurde die Aussprache in den Presbyterien genannt. Wir sollten alle Gesetze sowie alle Forderungen, die an uns gestellt werden, vor das Presbyterium bringen und die Ältesten anleiten, ihre Entscheidungen vom Worte Gottes her zu treffen. Eine Stimme, die unser aller Beachtung verdient, setzte sich für Ablehnung des Reverses, rückhaltlose Anerkennung betreffend, ein. Dem Wort muß die Tat folgen. Unsere Kirche und unser Volk braucht Männer. In der Tat steht keinem Stande Furcht und Feigheit schlechter zu Gesichte als dem der Diener am Wort. Fürchten wir im entscheidenden Augenblick Menschen mehr als Gott, so wird dadurch unsere ganze bisherige Verkündigung aufgehoben.

Es wird gebeten, den einzelnen Brüdern, die zum Teil aus völliger Unkenntnis in die schwarmgeistige Bewegung der "Deutschen Christen" hineingeglitten sind, nachzugehen und herauszuhelfen. Gedenkt auch der Diener am Wort, die aus Israel stammen, in ihrer großen Vereinsamung.

Zu 3. Zwei Entscheidungen, die heute zu treffen sind, liegen uns vor. Erstens, sollen wir schon jetzt auf eine nach Gottes Wort reformierte Kirche Deutschlands hinarbeiten? Zweitens, was sagen wir zu der bisherigen Haltung des Moderaments des Reformierten Bundes? Zu 1: Pastor D. Kolfhaus berichtet über den Zusammenschluß von reformiert Hannover, Lippe, Bayern, sowie der Hugenotten-Gemeinden. Von anderer Seite wird der Zusammenschluß aller reformierten Gemeinden (auch in der Union) als Ultima ratio bezeichnet. Wir sollten nicht eigene Wege gehen und zunächst ausschauen nach einer von Gottes Geist zu wirkenden Einheit evangelischen Glaubens. Es wird den Gemeinden in der Union aber empfohlen, durch Presbyteriumsbeschuß zu erklären, daß sie sich dem ref. Minister im Geistlichen Ministerium als zugeordnet betrachten. Die Gemeinde Vlotho wird sich demnächst an Hannover anschließen. Zu 2: Die anwesenden

Mitglieder des Moderamens, D. Hesse, D. Kolfhaus und Pastor Lauffs werden gebeten, eine Aussprache zwischen dem Moderamen und den Beauftragten des Coetus noch heute herbeizuführen. Bestimmt werden Prof. D. Karl Barth, Pastor D. Humburg, Pastor Lic. Klugk. Hesse und Pastor Lic. Niesel. In aller Ehrerbietung bitten wir den Herrn Moderator, in der gegenwärtigen schwierigen Lage von seinem Amt zurückzutreten, damit die Leitung des Bundes in jüngere Hände gelegt werden kann. Das Moderamen soll gefragt werden, was es bei Absetzung der Presbyterien reformierter Gemeinden getan hat. Auch waren die anwesenden Brüder beunruhigt über einen etwa geplanten Kurswechsel durch Annäherung an die „D.C.“^{x)}

Ein württembergischer Pfarrer sagte uns gegen Schluß aus eigenem bitteren Kampf und aus der Erfahrung, daß die Verheißungen Gottes nicht trügen, u.a. folgendes: Er erinnerte an das Wort aus Micha: „Es soll ein Durchbrecher vor ihnen hergehen.“ Laßt uns einander ermahnen und dann die tägliche Aufgabe schlicht und treu tun. Gottes Wort geht voran und hat die Sache in einer durchgrabenen Hand. Wir dürfen warten auf die Wunder dessen, der Kerkerwände durchbricht. Bei einer anderen Gelegenheit wies derselbe Bruder auf die Psalmen 55 und 56 hin, die es jetzt zu leben gelte -----.

Aus dem Schlußwort von Prof. Barth füge ich noch einige Sätze an: Das Wort Gottes schafft es selber. Das Wort sorgt für uns, nicht wir haben für das Wort zu sorgen. Wenn wir das wissen, dann können wir in dieser Hoffnung bei allen Entscheidungen aber auch fest und unbeweglich unseren Mann stehen. Unsere Kirche braucht jetzt keine Helden, sondern ganz einfach Männer, die Gottes Wort hören und danach handeln; die es den Vätern nicht nur nachreden, sondern die es wie diese auch wirklich wahr machen: Hier stehe ich, ich kann nicht anders.

Wir bitten, die Reformierte Kirchenzeitung jetzt ganz besonders aufmerksam zu lesen. In der nächsten Nummer wird der Beschluß des Gemarker Presbyteriums, das Bistum Köln-Aachen betreffend, veröffentlicht.

Stimmen aus dem Bruderkreis.

v. S. in D. „Wir trauern alle gleich über die Verwüstung der evang. Kirche durch die „D.C.“. Gott Lob, daß der Schwerpunkt in den Gemeinden liegt, und da auch nicht bei den Schreibern, sondern bei denen, die sich um den guten Hirten drängen. Der kleinen Herde gehört die Verheißung. Solange man uns den Mund im amtlichen Wirken nicht verbietet, wollen wir froh sein. Wenn das anders wird, werden wir leiden, aber nicht verzagen. Es ist ein Jammer, daß es Pastoren geben konnte, die dem Staat seine wertvollste Hilfe raubten, eine nur an Gott gebundene evang. Kirche, und die ihm nun den Popanz einer der katholischen Kirche nachgebildeten evang. Kirche zuführen, die ihm nichts nützen

- x) Nachdem unser Wunsch am Nachmittag zunächst vom Moderamen abgewiesen war (es bestand für den Nachmittag wohl keine Möglichkeit einer fruchtbringenden Aussprache), erfolgte gegen Abend, nach der Abreise von Prof. Barth, noch eine dringende Einladung für abends 8 1/2 Uhr, an der Humburg, Obendick, Immer, Niesel, Klugk. Hesse, Graffmann als Beauftragte des Coetus teilnahmen. Besonders wichtig und schwer wurde die vertrauliche Aussprache durch die Anwesenheit von Pastor C. Weber.

kann, weil sie ihm nach dem Munde redet."

Ch. in B. „Macht, daß es die Welt erfährt, daß ihr Ihn allein begehrt, oder ihr seid Sein nicht wert.“

aus Ostfriesland: „Ich habe die Mitteilungen heute vormittag auf der Konferenz in Möhlenwarf verlesen. Die Aussprache ergab große Einigkeit in letzter Überzeugung und Freudigkeit zum Eintritt in die Bruderschaft reformierter Prediger.“

B. in C. „Ich habe allen wohlwollenden, um mich oder auch um die Gemeinde besorgten Einwendungen gegenüber geltend gemacht, daß ein Stillschweigen zu den Dingen mit Anerkennung gleichbedeutend wäre, d.h. für den als Wächter berufenen Diener am Wort eine schwere Sünde. Auch habe ich geltend gemacht, daß Gott diesen im Gehorsam gegen sein Wort getanen Schritt dadurch segnen werde, daß er ihm nicht vereinzelt sein lassen werde, sondern den gleichen Geist auch anderwärts zur gleichen Wirkung bringen. Daß dies so ist, ersehe ich als Erhöhung unserer Gebete aus dem Entstehen unserer Bruderschaft.“

Als Obmänner sind in Aussicht genommen:

für Lippe:	Böke in Wüsten
Tecklenburg:	Brandes in Lengerich i/Westf.
Grafsch. Mörs:	Karentz in Kapellen (Kr. Mörs)
M-Gladbach:	Kaiser in Lobberich a/Niederrh.
Oberbergisches Land:	Bach in Dhünn
Köln:	Jochums in Delling, Post Cürten
Ostfriesland:	Steen in Holthusen
Essen:	Dörnemann in Essen-Katernberg
Bentheim:	Rosenboom in Neuenhaus
Mittel-Deutschland:	Chambon in Berlin-Frohnau, Barbarossa- Höhe 26
Dillkreis:	Hess in Sinn
Saargebiet:	Bückmann in Fischbach /Saar
Siegcrland:	Barth in Oberfischbach
Westfalen - Mitte:	Küpper in Hagen
Süddeutschland:	Vorster in Stuttgart-Degerloch
Dinslaken - Wesel - Emmerich:	Meyer in Dinslaken
Hanau:	Wessendorft in Bergen

Damit die Brüder, die dem Coetus beigetreten sind, allezeit gegenwärtig haben, worin ihre Verpflichtung besteht, setze ich diese noch einmal hierher:

Dem Coetus reformierter Prediger Deutschlands trete ich mit folgender Erklärung bei.

Nach wie vor halte ich mich nur an mein Ordinationsgelübde gebunden und lehne jede andere Bindung in meinem Ante ab.

Aus meinem Ordinationsgelübde ergibt sich für mich die Pflicht, für die uneingeschränkte und unvermischte Geltung des Wortes Gottes Alten und Neuen Testaments zu kämpfen und mich nicht durch Stillschweigen fremden Ungehorsams und fremder Irrlehre teilhaftig zu machen.

Um mein Amt besser und treuer als bisher ausrichten zu können und anderen Dienern am Wort hierbei zu helfen, schließe ich mich mit gleichgesinnten Pastoren zusammen zu täglicher Fürbitte, regelmäßigem Bruderdienst in ernster gemeinsamer theologischer Arbeit und zur Gemeinschaft der Leiden.

Von Mitgliederbeiträgen sehen wir ab. Bisher sind alle Unkosten durch freie Zuwendungen der Brüder gedeckt worden. Ich denke, daß wir es auch in Zukunft so halten. Jeder, der sich dazu gedrängt fühlt und dazu in der Lage ist, sende seine Beisteuer an Pastor Karl Immer, W.-Barmen, Postscheckkonto Köln 37973, mit dem Vermerk: Coetus ref. Prediger Deutschlands.

Ich grüße die Brüder mit Phil. 4, 4-7 und 1. Petrus 1, 17.

W.-Barmen, den 20. Okt. 1933.

Karl Immer.